**M 1 Ausgangslage – Eine Gedenkstätte in Marienstein?**

***Mit Modifikationen zum Anspielen und zur Erprobung***

Marienstein ist eine fiktive Kleinstadt in der Bundesrepublik Deutschland. Sie hat 15000 Einwohner und liegt landschaftlich schön gelegen in der Nähe einer größeren Stadt.

Die Stadt befindet sich wirtschaftlich im Umbruch. Die Jugendarbeitslosigkeit ist mit 15 Prozent hoch. Es gibt ein paar land-und forstwirtschaftliche Betriebe. Daneben ist eine Fabrik zur Herstellung von Werkzeugmaschinen der größte Arbeitgeber. Durch die reizvolle Umgebung werden Investoren angelockt, die vor allem den zaghaft beginnenden Tourismus fördern sollen. So entsteht gerade eine Golfanlage am Stadtrand.

Der Ausländeranteil in Marienstein entspricht mit ca. 8 Prozent dem gegenwärtigen Bundesdurchschnitt. Die meisten Ausländerinnen und Ausländer sind ehemalige »Gastarbeiter« aus Griechenland, Italien, Spanien und vor allem der Türkei, die häufig schon in der zweiten Generation in Marienstein leben. Sie arbeiten entweder in der Fabrik, in der Gastronomie oder in der nahegelegenen Großstadt. Einige von ihnen besitzen Restaurants oder Einzelhandelsgeschäfte.

In Marienstein mangelt es an Einrichtungen für Jugendliche. Die soziale Armut nimmt zu. Es kam auch schon zu Beschimpfungen in Marienstein lebender Ausländerinnen/Ausländern und Asylbegehrenden. Die städtischen Kassen sind leer.

50 Jahre nach Kriegsende will der örtliche Geschichtsverein ein Zeichen gegen Geschichtsverdrängung setzen. Denn in Marienstein gab es eine kleine jüdische Gemeinde, an deren Vertreibung sich die Stadt allerdings nicht mehr erinnern will. Nun soll aus der ehemaligen Synagoge eine Gedenkstätte werden. Diese Synagoge wurde in den fünfziger Jahren zu einem Wohnhaus umgebaut, in dessen Erdgeschoss der Fremdenverkehrsverein seit kurzem sein Büro hat.

Der Eigentümer des Hauses unterstützt dieses Vorhaben und hat die Räume mietfrei zur Verfügung gestellt. An der Außenwand soll eine große Gedenktafel angebracht werden. Zwei weitere Räume im Erdgeschoss sollen das jüdische Leben in Marienstein vor dem Krieg und die Greueltaten in Zusammenhang mit der Deportation der Juden dokumentieren. Diese Absicht stößt auf unterschiedliche Reaktionen. Einige Bürgerinnen und Bürger, die dagegen sind, haben spontan eine Unterschriftenaktion zur Einberufung einer Bürgerversammlung gestartet, auf der das weitere Vorgehen diskutiert werden soll. Auf der Basis dieser Unterschriftenaktion und der Gemeindeordnung ist die Bürgermeisterin/der Bürgermeister verpflichtet, eine Bürgerversammlung einzuberufen.

***Modifikation für Übungszwecke:***

*Der Bürgermeister/die Bürgermeisterin ist sehr an einer einvernehmlichen Lösung interessiert und möchte verhindern, dass in der Bürgerversammlung der Streit zwischen den Vertretern des Arbeitskreises und der Bürgerinitiative eskaliert.*

*Daher hat er/sie Vertreter des AK und der BI sowie der wichtigsten im Gemeinderat vertretenen Fraktionen zu einem Vorgespräch in seinem Dienstzimmer eingeladen.*

*Ziel des Vorgesprächs ist es einen Kompromiss zu finden, dem alle zustimmen können und der bei der Gemeindeversammlung präsentiert werden kann.*

**M Rollenprofile zu: Eine Gedenkstätte in Marienstein?**

(\* Die hier vorgeschlagenen Namen der Beteiligten können selbstverständlich

verändert werden.)

**Rollenprofil Frau/Herr Haas- Bürgermeisterin/Bürgermeister**

In der Bürgerversammlung haben sie als Bürgermeisterin/der Bürgermeister folgende Aufgaben:

• Sie halten eine Begrüßungsrede, in der Sie die Grundproblematik aufzeigen und auf die rechtliche Lage hinweisen.

• Sie leiten die Versammlung, bitten die Anwesenden um ihre Stellungnahmen.

• Sie müssen als Bürgermeisterin/Bürgermeister das Wohl der gesamten Stadt im Auge behalten und möchten daher zu einer einvernehmlichen Lösung der anstehenden Frage gelangen.

• Sie können die Bürgerversammlung unterbrechen, beenden und eine neue Versammlung einberufen.

Als Sitzungsleiterin/Sitzungsleiter können Sie sich auf das vorbereitete Material M 1 »Kurzeinführung in den Ablauf einer Bürgerversammlung und in die Rechte der Bürgerinnen und Bürger« stützen. Zur Unterstützung können Sie ein Mitglied des Leitungsteams zu Ihrer Assistentin/Ihrem Assistenten machen.

Zu den Aufgaben einer Sitzungsleitung zählt:

1. Festlegung der Tagesordnung,

2. Genehmigung der Tagesordnung,

3. Führen einer Rednerliste,

4. Berücksichtigung von Geschäftsordnungsanträgen und Sachanträgen,

5. zwischenzeitliche Zusammenfassung der Diskussion, ggf. Ermahnungen

zum eigentlichen Diskussionsziel der einberufenen Versammlung zurückzukehren,

6. Durchführung von Abstimmungen,

7. Beendigung der Sitzung.

Mitglieder des Stadtrats sind ebenfalls zur Bürgerversammlung erschienen und vertreten jeweils die Ansichten ihrer Parteien wie auch ihre eigene persönliche Sicht als Bürgerin oder Bürger der Stadt.

**Rollenprofile- Stadträte**

Zu vergebende Rollen:

Frau/Herr Weber (parteilos)

Frau/Herr Meier (Bündnis 90/Die Grünen)

Frau/Herr Wagner (F.D.P.)

Frau/Herr Prof. Brückner (CDU bzw. CSU)

Frau/Herr Schleier (SPD)

Die Stadträte sind ebenfalls zur Bürgerversammlung gekommen und vertreten sowohl die Ansichten ihrer Parteien als auch ihre eigene persönliche Sicht als Bürgerin oder Bürger der Stadt. Insgesamt wollen die Stadträte, dass durch die Frage der Einrichtung einer Gedenkstätte der Friede in der Stadt nicht gefährdet und ein möglicher öffentlicher Schaden im Ansatz vermieden wird. Sie sehen aber auch die finanziellen Probleme der Stadt vor dem Hintergrund drängender sozialer Fragen und wollen sich ihren Bürgerinnen und Bürgern vor allem als zukunftsorientierte Politikerinnen und Politiker darstellen.

**Rollenprofil: Frau/Herr Weber – (parteilos)**

Sie vertreten die Ansicht, dass man sich nicht ständig seiner Geschichte erinnern muss – im Gegenteil. Sie sehen gar nicht ein, warum die Steuerzahler für die mögliche Gedenkstätte aufkommen sollen. Es gibt doch auch private Stiftungen. Außerdem müssen dringend der Kindergarten und das öffentliche Freibad saniert werden, die für die heranwachsende Generation und den sozialen Frieden in Marienstein wesentlich wichtiger sind als »Erinnerungsrituale«. Schließlich ist eine neue Generation herangewachsen, die von der nationalsozialistischen Zeit und dem Holocaust genügend gehört hat und in keinem Fall rechtsextrem ist. Versuchen Sie, ihre Ansichten während der Versammlung einzubringen.

**Rollenprofil: Frau/Herr Meier – (Bündnis 90/Die Grünen)**

Ihrer Meinung nach ist Geschichtslosigkeit Gesichtslosigkeit. Sie verweisen auf die Notwendigkeit der Erinnerung. An der Fähigkeit zur Freiheit und Demokratie muss stetig gearbeitet werden. Marienstein braucht diese Gedenkstätte. Sie sehen die Gedenkstätte als Pilotprojekt für weitere Mahnmale in den ländlichen Gebieten.

**Rollenprofil: Frau/Herr Wagner – (F.D.P.)**

Ihre Partei vertritt die Auffassung, dass sich eine liberale und offene Gesellschaft auch zu ihrer Vergangenheit bekennen muss. Sie verweisen auf die zunehmende Verflechtung der Welt. Das ist man der deutschen Geschichte schuldig: Die Erinnerung an die Verbrechen des Nationalsozialismus muss lebendig gehalten werden.

Sie wissen aber auch, dass gegenwärtig in ihrer Stadt andere Probleme die Gemüter der Bevölkerung bewegen. Außerdem hat Ihre Partei in der Stadt nur wenige Anhänger.

**Rollenprofil: Frau/Herr Prof. Brückner (CDU bzw. CSU)**

Auch wenn Sie die historisch belastende Vergangenheit der Stadt gar nicht in Abrede stellen wollen – der Bau einer Gedenkstätte ist Ihrer Meinung nach nicht Aufgabe der Gemeinde.

Die hochverschuldete Gemeinde muss vielmehr in Zeiten der Umstrukturierung öffentlicher Mittel ihre knappen Ressourcen ziel-und zukunftsgerichtet einsetzen. Deswegen muss jeder zur Verfügung stehende Geldbetrag zur schon lange fälligen Sanierung der Kläranlage und der Modernisierung des Kindergartens verwendet werden.

Die unzureichende »Vergangenheitsbewältigung« nach dem Zweiten Weltkrieg ist nicht den Bürgerinnen und Bürgern Mariensteins anzulasten, zumal die Mehrheit von ihnen erst in den fünfziger Jahren geboren wurde – von den Kindern und den Jugendlichen gar nicht zu sprechen.

Sie können sich eventuell vorstellen, bei der nächsten Bürgermeisterwahl zu kandidieren.

**Rollenprofil: Frau/Herr Schleier – (SPD)**

Sie haben sich intensiv mit der Geschichte des Nationalsozialismus beschäftigt. Vor dem Hintergrund der Widerstandstradition ihrer Partei befürworten Sie den Bau der Gedenkstätte und fordern ein eindeutiges Vorgehen der Stadtspitze gegen jegliche rechtsextreme oder gar antisemitische Parolen in Marienstein. Sie fordern zugleich eine stärkere Beschäftigung mit der Lebenssituation von Jugendlichen in Marienstein und eine finanzielle Förderung der örtlichen Jugendarbeit.

**Rollenprofil: Bürgerinnen und Bürger**

Bitte wählen Sie sich Ihren Namen, Ihren Beruf und Ihren familiären Hintergrund.

Sie haben (noch) keine klare Meinung in der Streitfrage. Sie sind zur Bürgerversammlung gekommen, um sich zu informieren. Auf der Basis der diskutierten Argumente und Positionen wollen Sie sich Ihre Meinung bilden. Wenn Sie Fragen haben, melden Sie sich zu Wort. Sie können auch Ihren Unmut über vorgebrachte Thesen/Vorschläge zum Ausdruck bringen sowie Forderungen und Wünsche äußern.

**Rollenprofil: Arbeitskreis »Für eine Welt – gegen Fremdenfeindlichkeit und Vergessen e.V.«**

Zu vergebende Rollen:

Frau/Herr Kluge, Pastorin/Pfarrer

Frau/Herr Breit, Dozentin/Dozent an der Volkshochschule

Frau/Herr Schwarz, Leiter/in des Stadtjugendamtes

Frau/Herr Schwarzmüller, Vorsitzende/Vorsitzender der örtlichen »Geschichtswerkstatt«

Frau/Herr Rosenzweig, Angestellter bei einem PC-Unternehmen

Frau/Herr Schinsky, Ärztin/Arzt

Im Arbeitskreis haben sich Personen aus unterschiedlichen Berufen, Konfessionen und politischen Richtungen organisiert, um ein Zeichen gegen zunehmende Fremdenfeindlichkeit, Rechtsextremismus und Geschichtsverdrängung in der Stadt zu setzen. Sie fordern schon lange eine Gedenkstätte und eine sorgfältige Beobachtung mancher rechtsextremer Ansichten von Jugendlichen. Sie treten jedoch auch für eine aufgeschlossene Haltung ihnen gegenüber ein. Einige der Jugendlichen kennen sie näher, weil sie für ihre Betreuung zuständig sind oder sich länger mit ihren Ansätzen und Voraussetzungen für rechtsextremistische Positionen/Gedanken auseinandergesetzt haben. In der Bürgerversammlung fordern sie:

1. die rasche Anbringung der Gedenktafel und die Ausgestaltung der Gedenkstätte,

2. eine intensivere Auseinandersetzung mit rechtsextremistischen und antisemitischen Vorfällen bzw. verbalen Angriffen,

3. eine angemessene Auseinandersetzung der Mariensteiner Bürgerinnen und Bürger mit der Geschichte ihrer Stadt.

**Rollenprofil: Frau/Herr Kluge – Pastorin/Pfarrer**

Sie sind seit Jahren Pfarrer in Marienstein und verstehen sich als Bindeglied der unterschiedlichen Gemeindemitglieder. Sie wollen zur Verständigung und zum sozialen Frieden der Stadt beitragen.

Da sie längere Zeit in Israel gelebt haben, sind Sie sensibilisiert für die Belange und Empfindungen der jüdischen Bürgerinnen und Bürger.

Aber ihre Gemeinde ist noch sehr traditionell eingestellt. Es hat Ihrer Meinung nach schon lange genug gedauert, bis die ersten Kontakte zwischen der jüdischen Gemeinde im Nachbarort und den christlichen Konfessionen etabliert wurden.

Sie sind gebeten worden, im Arbeitskreis »Für eine Welt – gegen Fremdenfeindlichkeit und Vergessen e.V.« mitzuarbeiten, um so die Brücken zur konservativen Bevölkerungsmehrheit herstellen zu können.

**Rollenprofil: Frau/Herr Breit**

Sie sind Dozentin/Dozent an der örtlichen Volkshochschule und arbeiten an Ihrer Doktorarbeit über »Rechtsextremismus und Antisemitismus auf dem Lande«. Im Rahmen dieser Arbeit haben Sie sich intensiv mit der Geschichte der jüdischen Gemeinde in Marienstein beschäftigt.

Sie sehen die Bürgerversammlung aber nicht als den Ort an, an dem Sie ausführlich auf die Ergebnisse Ihrer Arbeit eingehen müssen. Wichtiger ist Ihnen, während der Versammlung darzulegen, wie wenig die Stadt sich bisher mit der Geschichte der jüdischen Gemeinde beschäftigt hat.

Sie wollen erreichen, dass das Thema »Rechtstendenzen bei Jugendlichen in Marienstein« nicht mehr geleugnet wird. Vor dem Hintergrund Ihrer Forschungsarbeit plädieren Sie für einen offenen Umgang mit allen Aspekten der Mariensteiner Geschichte während und nach der Zeit des Nationalsozialismus.

Sie verlangen eine intensive Auseinandersetzung mit den Vorkommnissen in Marienstein und appellieren an die politische Verantwortung der Stadtspitze. Ihr Motto: »Wehret den Anfängen!«

**Rollenprofil: Frau/Herr Schwarz**

Sie sind Leiter/in des Jugendamtes. Sie waren maßgeblich an der Gründung des Arbeitskreises beteiligt und fühlen sich zur Aufarbeitung der Mariensteiner Geschichte moralisch und politisch verpflichtet. Sie verweisen auf die Geschichte des Landes und betrachten es als Armutszeugnis der Stadt, dass bisher nicht einmal eine Gedenktafel an die Geschichte der Juden in Marienstein erinnert.

Sie wollen sich ehrenamtlich an der Gestaltung der Gedenkstätte beteiligen.

Sie fordern außerdem eine Verstärkung der Mittel für die Jugendarbeit und ein Sofortprogramm für arbeitslose Jugendliche.

**Rollenprofil: Frau/Herr Schwarzmüller**

Sie sind die/der Vorsitzende der örtlichen Geschichtswerkstatt.

Die Geschichtswerkstatt wurde vor zwei Jahren gegründet und hat sich zum Ziel gesetzt, bisher »unbekannten Flecken« der Mariensteiner Lokalgeschichte nachzugehen und sie darzustellen. Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dieser privaten Initiative arbeiten ehrenamtlich und betrachten Geschichte als ihr Hobby. Während der Vorbereitung einer Ausstellung zur Geschichte der Stadt seit der Industrialisierung am Ende des letzten Jahrhunderts sind Sie auf die bisher vernachlässigte Geschichte der »Fremden« in der Stadt gestoßen. Bisher war Ihnen der Anteil der ausländischen Bürgerinnen und Bürger an der Stadtgeschichte noch gar nicht bewusst.

Vor diesem Hintergrund sind Sie erschüttert über manche ausländerfeindlichen Parolen in Marienstein und haben deswegen den Arbeitskreis initiiert.

Ihr Ziel ist es, Zeichen gegen die zunehmende Fremdenfeindlichkeit in der Stadt zu setzen und eine aktive Auseinandersetzung mit der Vergangenheit der Stadt zu fördern.

**Rollenprofil: Frau/Herr Rosenzweig**

Sie sind in den frühen fünfziger Jahren nach Marienstein gekommen. Sie sind Sohn osteuropäischer Juden, die dem nationalsozialistischen Massenmord entrinnen konnten. Lange Zeit wollten Sie nicht mehr an diese Greuel erinnert werden und haben sich vorgenommen, in Marienstein ein »ganz normales Leben« zu führen. Dort arbeiten Sie als Angestellter in einer PC-Firma.

Aufgeschreckt durch die zunehmende Ausländerfeindlichkeit und aufgrund Ihrer besonderen Sensibilität gegenüber politischen Verbrechen und Diskriminierungen engagieren Sie sich seit zwei Jahren im Arbeitskreis.

Ihnen fällt auf, dass sich in manche ausländerfeindlichen Parolen in Marienstein inzwischen auch antisemitische Töne (wie zum Beispiel die kürzliche Beschmierung des Bahnhofes mit Hakenkreuzen und Davidsternen) mischen. Sie sehen in der gegenwärtigen Diskussion die Notwendigkeit, immer wieder auf die schleichenden Formen von Diskriminierung und Vorverurteilung hinzuweisen.

**Rollenprofil: Frau/Herr Schinsky**

Sie sind Ärztin/Arzt. Sie stammen aus dem früheren »Ostblock«. Ihnen wurde in den achtziger Jahren ohne große Probleme Asyl als politischem Flüchtling gewährt. Sie leben seit zehn Jahren in Marienstein und genießen als Ärztin/Arzt großes Ansehen in der Stadt. Warum die Mariensteiner Bevölkerung so gereizt auf die beabsichtigte Errichtung einer Gedenkstätte reagiert, verstehen Sie nicht.

Sie engagieren sich im Arbeitskreis, um eine aufgeschlossenere Haltung der Bevölkerung zu erreichen.

**Rollenprofil: Bürgerinitiative »Willkommen im heiteren Marienstein!«**

Zu vergebende Rollen:

Frau/Herr Brecher, Unternehmer/in

Frau/Herr Schimmelhardt, Leiter/in des Kindergartens

Frau/Herr von Bretzenstein, Lehrer/in

Frau/Herr Söhnker, Auszubildende/r

Frau/Herr Patscher, Rechtsanwalt

Frau/Herr Bleicher, Interessengemeinschaft »Willkommen im heiteren Marienstein«

In der Bürgerinitiative haben sich Bürgerinnen und Bürger zusammengefunden, die das Stadtbild von Marienstein verschönern wollen. Sie vertreten die Auffassung, dass die Stadtspitze bisher zu wenig die schönen Seiten Mariensteins dargestellt hat.

Die Bürgerinitiative hat schon bei Bekanntwerden der ersten Überlegungen, eine Gedenkstätte zu errichten, eine Unterschriftensammlung durchgeführt, um dies zu verhindern.

Die Vertreter(innen) der Bürgerinitiative sind davon überzeugt, dass die Mariensteiner nicht ausländerfeindlich sind und schon gar nicht ihre Geschichte verdrängen wollen.

Aber es gibt – angesichts der Geldsorgen der Kommune – wichtigere Aufgaben!!!

Marienstein braucht die Touristen – und die sollen die angenehmen Seiten der Stadt in Erinnerung behalten.

In der Bürgerversammlung vertreten Sie die Ansichten:

1. Marienstein braucht keine Gedenkstätte!

2. Marienstein muss seine schönen Seiten noch deutlicher herausstreichen!

3. In Zeiten knappen Geldes müssen die finanziellen Mittel der Stadt zukunfts- und nicht vergangenheitsorientiert sein!

**Rollenprofil: Frau/Herr Brecher**

Sie sind ein(e) partnerschaftliche(r) Unternehmer(in).

Sie haben mit viel Verständnis die höheren Abgaben an die Kommune wegen erhöhter Umweltauflagen in den letzten beiden Jahren hingenommen.

Deswegen wollen und können Sie eine weitere finanzielle Belastung – die sich durch die Errichtung der Gedenkstätte automatisch ergeben würde – nicht akzeptieren. Falls die Bürgerversammlung für die Errichtung einer Gedenkstätte plädieren sollte, verlangen Sie eine finanzielle Absicherung durch einen privaten Sponsor.

**Rollenprofil: Frau/Herr Schimmelhardt**

Sie sind die Leiterin/der Leiter des örtlichen Kindergartens.

Ihr Kindergarten muss dringend saniert werden. Sie wissen, dass – falls die Gedenkstätte errichtet wird – die finanziellen Mittel hierfür aus dem bescheidenen Etat für Jugend-und Sozialarbeit aufgebracht werden müssen. Damit würde möglicherweise die dringend notwendige Sanierung des Kindergartens erneut verschoben werden. Dies wollen Sie, bei allem Verständnis für notwendige Geschichtsaufarbeitung, verhindern.

**Rollenprofil: Frau/Herr von Bretzenstein**

Sie sind Lehrer(in).

Sie sind der Meinung, dass über die Themen »Rechtsextremismus« und »Antisemitismus« bereits viel zu oft und zu intensiv gesprochen worden ist. Sie finden, damit müsse endlich Schluss sein. Es ist eine neue Generation herangewachsen, und die Vergangenheit sollte man auf sich beruhen lassen.

**Rollenprofil: Frau Söhnker/Herr Söhnker**

Sie machen eine Lehre zur Köchin/zum Koch. Ihr Vater ist gerade arbeitslos geworden. Sie haben erfahren, dass in der Fabrik, in der Ihre Mutter arbeitet, die deutschen Arbeiter durch billigere osteuropäische Arbeitnehmer ersetzt werden sollen. Vom Staat erwarten Sie nicht mehr viel. Sie haben per Zufall Kontakt zu »Skins« in Marienstein erhalten und fühlen sich dort zum ersten Mal seit längerer Zeit aufgenommen und verstanden. Sie wollen Aufmerksamkeit erlangen. Ihrer Meinung nach sollen die Ausländerinnen und Ausländer in Marienstein verschwinden. Eine Gedenkstätte halten Sie für völlig überflüssig. Sie haben sich der Bürgerinitiative »Willkommen im heiteren Marienstein« angeschlossen, weil Sie glauben, dass Sie hier endlich Gehör für Ihre Anliegen finden.

**Rollenprofil: Frau/Herr Patscher**

Sie sind Rechtsanwalt. Sie sind der Meinung, dass es keine Gedenkstätte geben muss.

Sie bedauern zwar das im »Dritten Reich« geschehene Unrecht an den jüdischen Bürgern. Aber – ohne falsch verstanden werden zu wollen – diese Stadt hat Ihrer Meinung nach gegenwärtig viel wichtigere Probleme und sollte sich mehr zukunftsorientiert ausrichten. Angesichts der knappen öffentlichen Gelder kann die Stadt keine Gedenkstätte einrichten.

Und außerdem gibt es ja in der größeren Kreisstadt ein Heimatmuseum. Sie plädieren dafür, in diesem Museum eine Ausstellung über die »Geschichte der Juden in Marienstein und Umgebung« zu eröffnen.

**Rollenprofil: Frau/Herr Bleicher**

Sie sind die Initiatorin/der Initiator der Interessengemeinschaft »Willkommen im heiteren Marienstein«. In dieser Interessengemeinschaft haben sich Hoteliers, Besitzerinnen und Besitzer der deutschen Gastronomie sowie von Einzelhandelsgeschäften zusammengeschlossen. Seit einem halben Jahr versucht die Initiative, durch besondere Werbeaktionen Touristinnen und Touristen auf Marienstein aufmerksam zu machen. Das Konzept geht offenbar auf, denn die Zahl der Touristinnen und Touristen ist in den letzten Monaten gestiegen.

Sie vertreten die Ansicht, dass durch das Anbringen der Gedenktafel das Mariensteiner Stadtbild empfindlich beeinträchtigt wird. Sie haben vor allem die Sorge, dass potenzielle Touristinnen und Touristen, die sich im Fremdenverkehrsverein über die Schönheiten Mariensteins informieren wollen, durch den Anblick der daneben liegenden Gedenkstätte abgeschreckt werden.

Die geplante Gedenkstätte unterläuft Ihre Kampagne.

**Frau/Herr Dr. Schutz- Vertreterin/Vertreter der Polizei**

**Frau/Herr Dr. M- Globsch- Referentin/Referent des Innenministeriums**

**Rollenprofil: Presse**

Zu vergebende Rollen: Redakteurinnen und Redakteure der um sachliche Aufklärung bemühten Lokalzeitung »Mariensteiner Rundschau«

Die Presse hat folgende Aufgaben:

1. In der Vorbereitung auf die Bürgerversammlung klären Sie mit Ihrem Partner, wie Ihre Berichterstattung in Bezug auf die Situation in Marienstein und die rechtsextremen Parolen im Allgemeinen aussehen soll.

2. Sie interviewen die Vertreterinnen und Vertreter der verschiedenen Gruppen. Dabei können Sie durchaus die Stellungnahmen der Beteiligten kritisch hinterfragen. Während der Bürgerversammlung machen Sie sich Notizen.

3. Im Anschluss an die erste Bürgerversammlung fassen Sie die wichtigsten Positionen der Diskussion für eine Wandzeitung plakativ zusammen.

4. In der zweiten Bürgerversammlung notieren Sie die Hauptthesen und halten den Verlauf der Diskussion für die spätere Auswertung fest.

**Rollenprofil: Presse**

Zu vergebende Rollen: Redakteurinnen und Redakteure der meinungmachenden Lokalzeitung „Mariensteiner Bote“

Die Presse hat folgende Aufgaben:

1. In der Vorbereitung auf die Bürgerversammlung klären Sie mit Ihrem Partner, wie Ihre Berichterstattung in Bezug auf die Situation in Marienstein und die rechtsextremen Parolen im Allgemeinen aussehen soll.

2. Sie interviewen die Vertreterinnen und Vertreter der verschiedenen Gruppen. Dabei können Sie durchaus die Stellungnahmen der Beteiligten kritisch hinterfragen. Während der Bürgerversammlung machen Sie sich Notizen.

3. Im Anschluss an die erste Bürgerversammlung fassen Sie die wichtigsten Positionen der Diskussion für eine Wandzeitung plakativ zusammen.

4. In der zweiten Bürgerversammlung notieren Sie die Hauptthesen und halten den Verlauf der Diskussion für die spätere Auswertung fest.

Planspiel Bürgerversammlung Kurzanleitung

1. Die Seminarleitung erklärt den Seminarteilnehmerinnen- und teilnehmern die Methodik, Zielsetzung und den Verlauf des Planspieles.

2. Die Rollen werden vergeben und die entsprechenden Unterlagen verteilt.

3. Die Seminarteilnehmerinnen und -teilnehmer arbeiten sich in den jeweiligen Kleingruppen in ihre Rollen ein.

4. Die Bürgermeisterin/der Bürgermeister eröffnet »offiziell« die Bürgerversammlung – damit beginnt das Planspiel.

5. Das Planspiel besteht aus ein bis zwei Bürgerversammlungen (Kurz- bzw. Langfassung) sowie aus den Beratungssitzungen der Gruppen zwischen den beiden Versammlungen.

6. Das Planspiel wird nach der ersten oder der zweiten Bürgerversammlung beendet.

7. Eine ausfürliche Reflexion steht am Schluss der Übung.

Notizen:

Planspiel Bürgerversammlung, Variante 1

Ein Minarett in Marienstein?

Diskussionsleitfaden

Teil 1

Fragen Intention

An die/den Bürgermeister(in):

Welche Strategie verfolgten Sie? Rollenprofil klären

An die Presse:

Wie sind die Diskussion und der Ent-Verlauf der Diskussion

scheidungsprozess verlaufen? schildern

An alle:

Welches Ziel hatten Sie? Rollenprofil klären,

Konnten Sie Ihre Interessen einbringen? subjektives Empfinden,

Verlief die Debatte rational oder Prozessverlauf analysieren

emotional? Was hat Ihrer Meinung

nach das Ergebnis beeinflusst?

Wie wirkten die Mittel der Bürger-sachliche Ebene

versammlung (z.B. Geschäftsordnungsanträge)

auf Sie?

Wie empfanden Sie die Beteiligung der Zusammenhang zwischen

Vertreter der islamischen Gemeinde? Rechten im Spiel und der

Realität verdeutlichen

Schlüsselbegriffe

demokratisches Handeln,

Machtposition, Verantwortung,

Gemeinwohl

Ergebnis/kein Ergebnis,

Argumente, Parolen

Interessen klären, »Brücken

bauen«, »partnerschaftliches

Zuhören«, Eskalation von

außen, Förderung der Empathie

für alle Konfliktpartner

Antragswesen,

demokratischen

Prozess verdeutlichen

Beteiligung der

Betroffenen

Kapitel V

Notizen:

Planspiel Bürgerversammlung, Variante 1 Diskussionsleitfaden

Ein Minarett in Marienstein? Teil 2

Konnten Sie während der Simulation Motive klären Empathie,

Verständnis für eine andere Position »Brücken bauen«,

entwickeln? Wie haben Sie Kontakt Lösungsfindung,

mit den anderen aufgenommen? »partnerschaftliches Zuhören«

Warum?

Haben Sie Ihre ursprüngliche Rolle persönliche Rollen-Identität

(möglicherweise) aufgegeben? Situation klären

Was hat Schwierigkeiten bereitet?

Wirkung der Aussagen Parolen, Berichte

und Bedrohungsängste

Welche Wahrnehmungsfaktoren haben Funktion von Vorurteilen Vorurteile,

bei Ihnen selbst eine Rolle gespielt? klären Stereotype

War die Bürgerver-Verknüpfung mit Alltag Realitätsbezug

sammlung realistisch?

Welche Erfahrungen haben Sie mit Verknüpfung mit der öffentliche Diskussion

der Thematik Islam gemacht? eigenen Lebenswelt

Notizen:

Planspiel Bürgerversammlung, Variante 2

Eine Gedenkstätte in Marienstein?

Diskussionsleitfaden

Teil 1

Fragen Intention

An die/den Bürgermeister(in):

Welche Strategie verfolgten Sie? Rollenprofil klären

An die Presse:

Wie sind die Diskussion und der Ent-Ablauf der Diskussion

scheidungsprozess verlaufen? schildern

An alle:

Welches Ziel hatten Sie? Rollenprofil klären,

Konnten Sie Ihre Interessen einbringen? subjektives Empfinden,

Verlief die Debatte rational oder Prozessverlauf analysieren

emotional? Was hat Ihrer Meinung

nach das Ergebnis beeinflusst?

Wie wirkten die Mittel der Bürger-sachliche Ebene

versammlung (z.B. Geschäftsordnungsanträge)

auf Sie?

© Verlag Bertelsmann Stiftung

Schlüsselbegriffe

demokratisches Handeln,

Machtposition, Verantwortung,

Gemeinwohl

Ergebnis/kein Ergebnis,

Argumente, Parolen

Interessen klären,

»Brücken bauen«,

»partnerschaftliches Zuhören«,

Eskalation von außen,

Förderung der Empathie

für alle Konfliktpartner

Antragswesen,

demokratischen Prozess

verdeutlichen

Kapitel V

Notizen:

Planspiel Bürgerversammlung, Variante 2 Diskussionsleitfaden

Eine Gedenkstätte in Marienstein? Teil 2

Konnten Sie während des Planspieles Motive klären, Empathie,

Verständnis für eine andere Position persönliche Rollensituation »Brücken bauen«

entwickeln? Wie haben Sie Kontakt klären

mit den anderen aufgenommen? Haben

Sie Ihre ursprüngliche Meinung

(möglicherweise) aufgegeben?

Was hat Schwierigkeiten bereitet?

Wirkung der Aussagen Parolen,

und Berichte Bedrohungsängste

Welche Wahrnehmungsfaktoren haben Funktion von Vorurteilen Vorurteile,

bei Ihnen selbst eine Rolle gespielt? klären Stereotype

War die Bürgerversammmlung Verknüpfung mit Alltag,

realistisch? Vergangenheitsbewältigung

Kennen Sie ähnliche Vorfälle aus Ihrer Wissensvermittlung Antisemitismus,

Umgebung? Haben Sie bereits Rechtsextremismus

Erfahrungen mit antisemitischen/rechtsextremen

Äußerungen gemacht?

Notizen:

© Verlag Bertelsmann Stiftung Kapitel V

© Verlag Bertelsmann Stiftung

**Frau / Herr Haas**

**Bürgermeister\*in**